Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 3

Illustration: Gespräch im Paradies

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Pfarrer von Muri, Gottes Knecht, Hilf Himmel, Herr Pfarrer, höre ich recht? Patronen liegen in Deiner Kirchen? Tuft Du Dich vor denen kein Bischen fürchen? Ist dem so, Herr Pfarrer von Muri bei Bern, Dann bist Du kein guter Knecht Deinem Herrn. 288

Zweitlette Telegramme

Paris. Anläßlich der Gratulationskur im Elhsée wurden zwischen Briand und dem italienischen Botschafter so warme Worte gegenseitiger Freundschaft und Eintracht gewechselt, daß die Fenster zu schwizen begannen.

Rom. Aus ganz gut informierten Quellen erfährt man, die Regierung werde in Sachen Produktion von Einwohnern nicht ruhen, dis ein Teil der Bevölkerung auf den Bäumen leben müsse.

Schlavinstigrad. Der Kriegsminister erklärte einem Spezialkorrespondenten des Pester "Hier-Lappy", wenn der ekelhaste Friedenszustand auf dem Balkan, der nun bald 10 Jahre gedauert habe, nicht bald aufhöre, so werden sich die maßgebenden Kreise selber helsen wie anno 1914.

Leningrad. In den Wandelgängen des Boucherie-Ministeriums ist man hochbefriedigt über die Leistungen der ch in esisse in Anton, wo sie sogar die unvergleichlichen Blutbäder ihrer Lehrmeister übermetzet haben und man hat im Kreml wieder neue Hoffnung, es werde in diesem Sinne in Europa doch noch tagen.

Shvindeltown. Da in Europa das Interesse an der Ozean-Aero-Großhanserei in starkem Abslauen begriffen ist, spricht man in amerikanischen Sportkreisen bereits von einer neuen Attraktion, die alle dagewesenen Frrenhäussereien in den Schatten stellen soll.

Aus einer oftschweizerischen Tageszeitung vom 4. Januar:

Uns den Regierungsratsverhandlungen von heute morgen:

Chur, Davos, Interlaken, Locarno, Lugano, Montreux, Ragaz, St. Moritz: sehr schön. Basel: regnerisch. Thun: leicht bewölkt. La Chaux-de-Fonds: Rebel. Uebrige Stationen: bedeckt.

Ich stelle mir vor, nach diesen Berhandlungen werden die Ratsherren Richtung Davos, Interlaken, Lugano oder St. Moritz auseinandergestoben sein.

Ich lese in einer Zürcher Zeitung vom 5. Fan, unter "Arthur Schnitzlers Sprüche und Bedenken": "Gäbe er den Rhum preis für die Erkanntheit eines Emil Strauß?"

Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, wie stark er am Rhum hängt.

Aus einem Lehrbuch für Kinderheilkunde, Kapitel Mumps: "Man fut gut, die Mundsfekrete als infektiös zu betrachten und durch Desinfektion, Bermeiden von Küfsfen uhv. unschädlich zu machen."

Daß das Küffen infektiös sein kann, ist eine alte Tatsache, aber daß man Bazillen durch das Bermeiden von Küffen unschädlich machen kann, ist die neueste Errungenschaft der Hygiene.

Gespräch im Paradies



"Uber Abam, was häsch bu für e gooligs Gwand a?" "D'St. Gallertracht!"

St. Gallensteinoperationen

Die St. Gallensteine können bekanntlich entstehen, wenn einem ein nackter Anblick öffentlich über die Leber gekrochen ist. Als Krankheitserreger kommen in der Regel Berke der bildenden Kunst, die nackte Menschen als Haupts oder Nebenthema enthalten, in Betracht. Je höher der Kunstwert des Erregers, um so schwerer ist der Anfall des Betroffenen. Werke von Michelangelo zum Beispiel können ganze Stadtepidemien versursachen, obschon Kinder und andere anständige Menschen gegen diese Krankheit gesfeit sind.

Da die Seuche ihren Nährboden in der verfrüppelten seelischen Konstitution des Befallenen hat, gestaltet sich eine Heilung natürlich äußerst schwer. Dank unster neuen Methode sind wir nun aber in der Lage, sämtliche St. Gallensteine auf operativem Bege zu entsernen.

Im hinblick darauf, daß die widerliche Krankheit abermals in einer Schweizerstadt wütet, möchten wir unser St. Gallensteins Sanatorium bestens empfehlen.

Prof. Spott und Dr. Wetz, Chirurgen, Sanatorium "Schafberg".

Fuhr ein feuchter Nuditätenrüssel Suchend um in einer reinen Schüssel Und er grunzte: Hier ist Schweinerei Und ließ einen Schrei ab — Polizei!! Diese hat sich prompt und alsobald Ihren schärfsten Säbel umgeschnallt. Leider schlug sie dann statt auf den Rüssel

Mit dem Sabel auf die reine Schüssel.

Die Musik in unseren Nachbarschaft II. Preis aus unserem Wettbewerb.

Sausfriede!

Süßes Wort! Mit stillen Schauern Denk ich dein, den ich versor. Wände schüßen nicht, noch Mauern, Einem Zirkus gleicht das Ohr. Wie in der Manege wild Wechselt bunter Töne Bild.

Hier hackt Ammann auf den Flügel Wie auf einen Klotz von Holz, Dort singt Bemann ohne Zügel, Auf die Kraft der Stimme stolz. Nebenan in scharfem Ton Schnarrt ein altes Grammophon.

Einer Bioline Krațen, Das ein UBC-Schüß' übt, Mijcht sich mit Gesang von Kațen, Besser Katern, die versiebt. Eine Straßenwalze dröhnt, Autohupenübertönt.

Trambahnbimmeln, Kirchengloden, Schienenfreischen, laute Broden Der Gespräche ober Streite Hüben, drüben und zur Seite Alles (Sachlaut, Mensch und Tier) Kommt als Tongeräusch zu mir.

Jazz-Musiff aus Kneipenkeller, In der Luft Flugzeugpropeller, Unten, oben Kattern, Knattern, Daß die Nerven sich vertattern Und des Hirnes alte Gassen Kaum das Tongewimmel sassen.

Wie ein Volkspark ohne Tor Bin bedrängt ich von der Menge Aller Laute, die das Ohr Mir vertreten auf die Länge! Aus dem Klangreich schönen Tones Ward ein polykakophones!

Aus Musif ward Lärm, Getöse, Aus des Himmels Harmonie Eine Kunst, die wild und böse Dich umbrüllt oft wie ein Vieh. Und Erinnerung wird zum Liede — Süßes Wort: Des Hauses Friede! ***

Preß-Urteil über den "Rebelfpalter" "Neue Zürcher Zeitung":

Der "Nebelspalter" errpfiehlt sich im neuen Jahr mit einer ersten Nummer, die beweist, daß unter der neuen Redaktion E. Böcklie diese Wochenschrift erfolareich bestrebt ist, den politischen Aktuaritäten unseres Zandes ihre humoritiich-satiriete Seite abzugewinnen. Famos das Titelbild: der Schatten des Generalstadschefs über ber helvetischen Bergwiese, darauf die beiden Präsidenten der eigenössischen Räte sich ister Schrungen verwienter Schweizer unterhalten. Savon spricht den geistreich akzentuierten Sag: "Wir schweizen, steber Minger, denn wir sind keine — Sprecher".